



STIFTUNG
MÄNNERGESUNDHEIT

[Stiftung Männergesundheit](#) • Claire-Waldoff-Straße 3 • 10117 Berlin

Deutsche Akademie für Kinder- und Jugendmedizin e.V.
Prof. Dr. med. Hans-Iko Huppertz
Chausseestraße 128/129
10115 Berlin

24. Juli 2017

Sehr geehrter Herr Prof. Huppertz,
sehr geehrter Herr Dr. med. Kupferschmid,
sehr geehrter Herr Prof. Franz,

in Ihrer Stellungnahme zum Kapitel „Beschneidung bei Jungen“ von Heinz-Jürgen Voß im Dritten Männergesundheitsbericht „Sexualität von Männern“ fordern Sie die Stiftung Männergesundheit als Herausgeberin dieses Berichtes auf, sich von Inhalten des Artikels zu distanzieren und zur Beschneidung von Jungen Stellung zu beziehen.

Wir möchten Ihnen mit diesem Schreiben die Haltung der Stiftung Männergesundheit zum Thema „Beschneidung von Jungen“ und zum Artikel von Heinz-Jürgen Voß erläutern:

Die Stiftung Männergesundheit stellt sich voll und ganz hinter das Positionspapier des Bundesforum Männer vom 31.3.2017, das die Stiftung Männergesundheit als Mitglied des Bundesforums mit beschlossen hat. Drei Punkte sind uns dabei besonders wichtig. Zum einen ist es die medizin-ethische Sicht, die in diesem Positionspapier zum Ausdruck kommt. Der Grundsatz, keinen körperlichen Eingriff vorzunehmen, der nicht medizinisch geboten ist, ist nach unserer Auffassung gerade bei Kindern eine wesentliche Grundlage medizinischen Handelns. Das grundgesetzlich geschützte Recht auf körperliche Unversehrtheit darf auch bei Säuglingen und Kindern nicht ohne gewichtige Gründe außer Kraft gesetzt werden.

Der zweite Punkt, in dem wir dem Positionspapier des Bundesforums Männer ausdrücklich zustimmen, besteht in der Frage der Folgen, die eine Beschneidung von Jungen haben kann. Dies betrifft ausdrücklich nicht nur körperliche, sondern auch seelische. Dabei möchten wir auf die geschlechterdifferenzierende gesellschaftliche Sicht auf Beschneidung verweisen. Wir sehen uns als Stiftung Männergesundheit als Interessensvertretung von Jungen- und Männergesundheit. Gesellschaftliche Vorstellungen von männlicher Härte und Schmerzlosigkeit sehen wir als einen wesentlichen Faktor spezifisch männlicher Gesundheitsprobleme. Eine nach dem Geschlecht unterschiedene Sicht auf die Beschneidung von Säuglingen und minderjährigen Kindern zementiert die immer noch verbreitete gesellschaftliche Verleugnung männlicher Verletzungsoffenheit. Dem müssen wir als Stiftung Männergesundheit entgegenreten.

Der dritte Punkt, den wir im Positionspapier des Bundesforums Männer ausdrücklich mittragen, ist die gleich zu Beginn des Papiers geäußerte Bereitschaft zum Dialog. Uns ist deutlich, dass unsere Haltung, die wir als Interessensvertretung der Jungen- und Männergesundheit einnehmen, in der gesellschaftlichen Diskussion zur Beschneidung von Jungen nicht unumstritten ist. Insbesondere religiöse Traditionen stehen dieser Sichtweise entgegen. Daher ist es uns wichtig, dass bei aller Klarheit des eigenen Standpunktes der gesellschaftliche Dialog fortgesetzt wird. Er ist auch nach der Verabschiedung von § 1631d BGB nicht für beendet zu erklären. Die Stiftung Männergesundheit wird dabei auch künftig für diesen Dialog eintreten.

Bestandteil dieses Dialogs sollte auch der Artikel „Beschneidung bei Jungen“ von Heinz-Jürgen Voß sein. Dabei muss festgestellt werden, dass die Stiftung Männergesundheit zwar Herausgeberin des Dritten Männergesundheitsberichts ist, aber dies keinesfalls so verstanden werden darf, dass damit alle enthaltenen Artikel die Meinung der Stiftung Männergesundheit wiedergeben. Die Autoren erarbeiten das Thema autonom und in eigener Verantwortung. Dies zeigt sich beispielsweise beim Thema Beschneidung von Jungen darin, dass Gunter Neubauer in seinem Artikel „Sexuelle Gesundheit von Jungen bis zur Pubertät“ auch andere Sichtweisen auf die Beschneidung von Jungen darstellt, indem er Argumente von Befürwortern und Gegnern benennt und den Leser so in den Dialog einbezieht. Wir sahen und sehen uns jedenfalls nicht imstande, den Autoren Inhalte vorzuschreiben. Dass der Artikel von Heinz-Jürgen Voß zu einer Auseinandersetzung auffordert, sehen wir im Sinne des notwendigen Dialogs als wichtig.

Wir haben daher als Vorstand der Stiftung Männergesundheit beschlossen, den Dialog zur Beschneidung von Jungen aktiv fortzusetzen und werden im Herbst/Winter eine Diskussionsveranstaltung organisieren, in der wir Befürworter und Gegner miteinander ins Gespräch bringen wollen. Wir würden uns freuen, wenn wir dafür auch Ihre Mitwirkung gewinnen können.

Wir möchten Ihnen mitteilen, dass wir dieses Schreiben auch an Prof. Voß und das Bundesforum Männer senden. Und wir werden unsere Stellungnahme auf unserer Internetseite veröffentlichen.

Mit freundlichen Grüßen
der Vorstand der Stiftung Männergesundheit



Prof. Dr. med. Theodor Klotz



Dr. phil. Matthias Stiehler



Olaf Theuerkauf